

Wo Piloten ihre Flugzeuge noch selbst bauen

Auf Hatzenbühler Wiesen starten alte und junge Modellflieger jetzt wieder ihre eigenen Konstruktionen

HATZENBÜHL (pro). Auf zwei Wiesen im Ortsdreieck Hatzenbühl, Erlenbach und Kandel kann man jetzt wieder nahezu täglich, bei fast jedem Wetter, Flugzeuge am Himmel kreisen sehen. Es handelt sich hierbei nicht um Tiefflieger, sondern um die Maschinen der Mitglieder des Modellflugclub Hatzenbühl, die auf diesem Gelände ihrem Hobby nachgehen. „Das Schöne an diesem Sport ist, daß man die Flugzeuge zuerst selbst baut und sie dann fliegen läßt.“ Dieses Erfolgserlebnis, etwas vom Anfang bis zum Ende herzustellen und dann anzuwenden, gäbe es immer seltener in der technisierten und arbeitsteiligen Welt, bedauert Bruno Rihm, der Vorsitzende des Modellflugclubs Hatzenbühl.

Modellflugzeuge gibt es in den unterschiedlichsten Variationen. Sie reichen von Jugendmodellen mit ungefähr 1,20 Metern Spannweite bis zu großen Fliegern mit 3,75 Metern Spannweite, die echten Flugzeugen, lediglich in kleinerem Maßstab originalgetreu nachempfunden sind. Rihm versteht die Modellfliegerei als einen Sport, den die Generationen gemeinsam betreiben sollten, wobei die älteren den jüngeren „Piloten“ die erforderlichen Kenntnisse beibringen. So kann der elfjährige Matthias Paul, ein Enkel Rihms, bereits einige Erfolge vorweisen. Bei den Landesjugendmeisterschaften, die vom Deutschen Modellfliegerverband (DMFV) ausgetragen werden, belegte er zweimal den ersten Platz, bei den regionalen Jugendmeisterschaften wurde er Dritter.

Die jüngeren Kinder haben es in ihrer Wettkampfkategorie, dem offenen Freiflug, nicht leicht, da sie mit Jugendlichen bis zu 18 Jahren gemeinsam antreten müssen. Beim Freiflug ziehen die Kinder und Jugendlichen den Flieger an einer Leine mit fest vorgegebener Länge in die Höhe. Das Ziel besteht darin, daß das Flugzeug so lange wie möglich in der Luft bleibt. Wichtig ist es vor allem, die Leine im richtigen Moment loszulassen. „Einmal ist mein Flugzeug in den Wolken verschwunden“, erzählt Matthias stolz.

Die Berge sind ein beliebtes Fluggebiet, weil man hier „Hangfliegen“ kann, was aufgrund der Thermik im Gebirge eine besondere Herausforderung darstellt. Auf dem Programm stehen deshalb regelmäßig Ausflüge in die Teck bei Kirchheim oder an den Petit Ballon bei Colmar. Die Modellfliegerei verursacht in der Natur keinen Schaden, versichert Rihm, die Flieger würden in den Bergen auf Modelle mit Motor verzichten.

Im Club herrsche eine lockere Atmosphäre. Bisher sei auch noch nichts Ernstes passiert, wenn jedoch beispielsweise ein Flieger in einem parkenden Auto lande, könne der Sachschaden erheblich sein, berichtet Rihm. Deshalb habe der Verein eine Versicherung abgeschlossen.

Fortgeschrittene Jugendliche und Erwachsene lenken ferngesteuerte Modelle. Hier gibt es die unterschiedlichsten Variationen. Zu den Wettkämpfen sind sie mit einem Zweikubikmotor ausgerüstet.



Stolz auf ihr Modellflugzeug sind Bruno Rihm und Enkel Matthias. Foto: van Schlie

Die Teilnehmer absolvieren mit ihrem Modell Achter, Kreise, Loops sowie einen tiefen Vorbeiflug bis sie zu einem ebenfalls gekonnten Landeanflug ansetzen. Diese Übungen sind schwierig und erfordern viel Training. „Schließlich handelt es sich um ein hochtechnisches Gerät, das beherrscht sein will“, so Rihm. Viele Piloten trauten sich am Anfang zu viel zu und würden dann eine Bruchlan-

dung erleiden. In diesen Tagen hat die Saison wieder begonnen. Derzeit bereiten sich die jugendlichen Flieger aus dem Hatzenbühler Club auf die Landesmeisterschaft vor, die am 5. Mai in Offenbach steigt. Die Hatzenbühler Modellflieger präsentieren ihre Modelle übrigens bei einer Ausstellung am Sonntag, 28. April, 10 bis 18 Uhr, im neuen Gemeinschaftshaus der Gemeinde.